



Fig. 107 a u. b.
 a) Denkmal des Philopappus, erbaut unter Trajan 114 n. Chr.
 b) Die Inkantada zu Salonichi erbaut 150 n. Chr.

deuten auch hier auf einen Verfall der Kunst.
 Fig. 107.

Q. Das Trajaneum zu Pergamon.
 (Erbaut 98—117 nach Christi.)

Baumeister: Apollodorus von Damaskus.

Ausser den griechischen Bauten, die Pergamon besonders berühmt gemacht haben, gehörte der Tempel des Trajan mit den ihn umgebenden Hallen zu den schönsten Bauten jener glänzenden Periode.

Fig. 108 gibt ein Bild der Restauration dieses Tempels nach H. Stiller.

Die Hallen sind elegant in ihren Verhältnissen, Gebälk- zur Säulenhöhe 1 : 5.

Der Säulenfuss besteht im wesentlichen aus einem Rundstab, das untere Drittel des Schaftes ist cylindrisch, der obere Teil kanneliert. Das Kapitäl aus einer Reihe von Akanthusblättern mit darauffolgender Reihe vornüber geneigter Pfeifen (Hohlkehlen) erinnert etwas an ägyptische Kunst, die auch damals vielfach in der Plastik in Mode war,

Schon bei der Besprechung des Tempels des Augustus zu Ankyra haben wir gesehen, dass der griechische Einfluss auf römische Bauwerke in den östlichen Provinzen gross war. Diese künstlerischen Zustände haben sich bis zum Untergange des Römerreiches und selbst noch bei den Byzantinern erhalten. Besonders mächtig blieben die Zusätze griechischer zu römischer Kunst in Athen und in den kleinasiatischen Provinzen.

O. Das Denkmal des Philopappus,

das unter Kaiser Trajan um 114 n. Chr. erbaut wurde, gibt dafür einen schlagenden Beweis, mehr noch in seiner Gesamtdisposition, wie in den einzelnen Formen.

Fig. 107.

P. Die Inkantada zu Salonichi.

(Erbaut 150 nach Christi.)

Der Zwiespalt zwischen Rom und Athen tritt auch bei der Inkantada stark in die Erscheinung. Korinthische Kapitäle sind mit jonischen Hauptgesimsen vereinigt, und ausser vielen Kleinigkeiten fallen besonders die zu schweren Säulenfüsse den kleinen Postamenten gegenüber unangenehm auf und